



Blitzlichter

Die Welt ist groß genug

Beispiele erfolgreicher
Entwicklungszusammenarbeit
zivilgesellschaftlicher Organisationen



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

„Menschen können nicht entwickelt werden – sie können sich nur selbst entwickeln.“

**Julius Kambarage Nyerere,
erster Präsident von Tansania**

Internationale Zivilgesellschaft

Eine starke, lebendige und funktionierende Zivilgesellschaft ist ein Gradmesser für Entwicklung. Die Kooperation mit Organisationen der Zivilgesellschaft (Civil Society Organisations/CSOs) ist daher eine wesentliche Säule nachhaltiger Entwicklungspolitik.

Was CSOs als AkteurInnen der Entwicklungszusammenarbeit auszeichnet:

- Sie regen gesellschaftspolitische Teilhabe und Diskussionsprozesse an.
- Sie übernehmen Kontrollfunktionen gegenüber dem Staat.
- Sie fordern die Einhaltung der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit ein.
- Bei schwachen staatlichen Strukturen versorgen sie die Bevölkerung oft auch mit grundlegenden sozialen Diensten.

Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, stärkt daher zivilgesellschaftliche Initiativen mit innovativen Programmen und Projekten. Diese führen österreichische CSOs gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen durch.



„Viele Menschen in Afrika können weder lesen noch schreiben. Aber Radio hören sie viel und sehr gerne. Ein attraktives Radioprogramm ist nach wie vor eine der besten Möglichkeiten, viele anzusprechen und zu erreichen.“

Yacine Diouf,
Radiosprecherin aus dem Senegal

Facts & Figures

- Das Referat Zivilgesellschaft International der ADA fördert jährlich etwa 150 Programme und Projekte mit rund 13 Millionen Euro.
- Ca. 60 österreichische CSOs arbeiten mit rund 250 lokalen Organisationen in etwa 50 Partnerländern in Afrika, Lateinamerika, Asien sowie Südost- und Osteuropa zusammen.
- Dafür stehen maßgeschneiderte Förderinstrumente zur Verfügung: von Einzelprojekten bis hin zu mehrjährigen Strategischen Partnerschaften.
- Förderschwerpunkte sind Armutsminderung, der Aufbau von Selbsthilfekapazitäten und die Stärkung lokaler Institutionen. Die Bandbreite der Themen ist groß. Sie umfasst ländliche Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser- und Siedlungshygiene, Bildung und Ausbildung, Menschenrechte und Friedensförderung, Katastrophenprävention, Umwelt und Klimawandel sowie Migration und Entwicklung.

Kontakt – Information – Beratung

→ www.entwicklung.at/ada/foerderungen/
zivilgesellschaft-international@ada.gv.at



„Für SOS-Kinderdorf bedeutet das Rahmenprogramm Gestaltungsfreiheit bei der Förderung von Familienstärkungsprogrammen, beim Aufbau von sozialen Netzwerken und Anwaltschaft. Außerdem unterstützt es den Lernprozess in unserer Organisation. So können wir die praktische Arbeit verbessern und uns noch gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder und ihres Umfelds konzentrieren.“

**Kathrin Pauschenwein,
SOS-Kinderdorf Österreich**

Rahmen- programme

Ein guter Rahmen für Entwicklung

Rahmenprogramme fördern Vernetzung und ermöglichen langfristige Partnerschaften.

Im Mittelpunkt steht der inhaltliche und strukturierte Wissensaustausch zwischen Organisationen in Österreich, Partnern in Entwicklungsländern und anderen entwicklungspolitischen AkteurInnen. Positive Ergebnisse sind gegenseitiges Lernen, ein großer Erfahrungsschatz und eine höhere Wirksamkeit der Maßnahmen durch Synergien.

Rahmenprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Partner und zur nachhaltigen Armutsreduktion in den Partnerländern.

Gestärkt in die Zukunft

Bessere Lebensbedingungen für über 600.000 Menschen. Dafür setzt sich HORIZONT3000 in Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens ein. Die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und verbesserter Produktvermarktung bringt den Menschen höhere Ernteerträge und mehr Einkommen. Der Schutz der natürlichen Ressourcen bewahrt ihre Lebensgrundlage. Benachteiligte Gruppen der Zivilgesellschaft werden darin unterstützt, selbst für die Achtung der Menschenrechte einzutreten.

Schwerpunkte von HORIZONT3000: Stärkung der lokalen Partnerorganisationen sowie Wissensmanagement und Erfahrungsaustausch zwischen Projektpartnern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Universitäten.

→ www.horizont3000.at

Starke Frauen in Zentralamerika

In Zentralamerika haben viele Frauen keine Chance auf eine Berufsausbildung. Vor allem am Land ist der Weg in die Selbstständigkeit oft die einzige Möglichkeit, Einkommen zu erwirtschaften. Dafür fehlen den Frauen jedoch oft die erforderlichen Grundkenntnisse und spezifisches Know-how. Sie haben auch niemanden, der sie bei der Bewältigung von unternehmerischen Herausforderungen begleitet.

Damit sich das ändert, setzt das Institut zur Cooperation bei Entwicklungs-Projekten (ICEP) auf verbesserte Ausbildungsprogramme. Außerdem unterstützt es lokale Partner bei der Organisationsentwicklung. Rund 2.000 Frauen in Nicaragua, Guatemala und El Salvador erhalten eine unternehmerische Ausbildung, individuelles Coaching und Mikrokredite. Damit können sie ihr Kleinunternehmen professionalisieren oder einen kleinen Betrieb gründen. Mit den Einkünften sichern sie sich und ihren Familien langfristig den Lebensunterhalt.

→ www.icep.at



„Der Beitritt zur Frauengruppe war einer der glücklichsten Momente meines Lebens. In den Gruppen können wir Frauen über unsere Probleme sprechen, und auch der soziale Zusammenhalt wird gestärkt. Ich fühle mich verantwortlich und habe den Wunsch, etwas zu verändern.“

Oyet Ancilia,
Vorsitzende einer nepalesischen
Frauenvereinigung

Gleiche Rechte für Frauen

In Entwicklungsländern gehört die Diskriminierung von Frauen oft zum Alltag. Von Bildung, bezahlter Arbeit, politischer Mitsprache und Grundrechten ausgeschlossen, tragen Frauen die Hauptlast der Armut. Wegen ihres Status als Witwen, ehemalige Kämpferinnen oder Opfer sexueller Gewalt werden sie häufig stigmatisiert.

CARE tut etwas dagegen: In ehemaligen Konfliktgebieten in Uganda, Burundi und Nepal unterstützt die Organisation etwa 35.000 Frauen dabei, ihre Rechte einzufordern. Die Frauen werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und psychosozial betreut. Die Gründung von Kleinspargruppen ermöglicht ihnen, selbst für sich zu sorgen. Auch Männer werden in die Arbeit einbezogen. Damit sie ihr Rollenverhalten ändern und keine Gewalt mehr anwenden. Ebenso spielt die Einbindung von EntscheidungsträgerInnen eine zentrale Rolle für die Überwindung ungleicher Machtstrukturen.

→ www.care.at

Lebensgrundlagen schützen, Perspektiven schaffen

Die Caritas verbessert die Ernährungssicherheit von rund 4.000 ländlichen Haushalten in Äthiopien, Burkina Faso, der Demokratischen Republik Kongo und im Senegal. In Trainings erlernen die Bauern und Bäuerinnen Methoden nachhaltiger Landwirtschaft. Mit dem erworbenen Wissen, neuen landwirtschaftlichen Geräten, Saatgut und ökologischem Dünger können sie ihre Erträge steigern.

Fachliche Beratung erleichtert ihnen den Zugang zu regionalen Märkten und den Verkauf ihrer Produkte. Der Dialog mit Regierungsbehörden sorgt dafür, dass diese für die Bedeutung von Ressourcenschutz und die Folgen der Verschmutzung der Umwelt – etwa durch Minengesellschaften – sensibilisiert werden.

→ www.caritas.at

Höheres Einkommen durch ländliche Entwicklung

In Mosambik leben fast 80 Prozent der rund 24 Millionen EinwohnerInnen von Ackerbau und Viehzucht. Viele Böden sind ausgelaugt und werden mit einfachsten Methoden bestellt. Den KleinbäuerInnen fehlt es häufig an wichtigen Kenntnissen, Ausrüstung und am Zugang zu den lokalen Märkten.

Damit sich die Lebensbedingungen dieser Menschen verbessern, unterstützt Jugend Eine Welt in der Provinz Tete im Nordwesten Mosambiks ein Entwicklungsprogramm. KleinbäuerInnen lernen, wie sie ihre Anbaumethoden und die Viehhaltung verbessern und die Vermarktung professionalisieren. Dadurch erhöhen sie ihre Erträge und ihr Einkommen. Die Gründung von Selbsthilfegruppen und die Bereitstellung von Mikrokrediten erleichtern den Zugang zu größeren Absatzmärkten. Insgesamt erreicht das Programm mehr als 10.000 Personen.

→ www.jugendeinewelt.at



„Ich habe 99 Fähigkeiten und nur eine Behinderung. Die Menschen sollten lernen, Menschen mit Behinderungen im Licht ihrer Fähigkeiten zu sehen, anstatt sie auf ihre Behinderung zu reduzieren.“

**Yetnerbersh Nigussi,
internationale Botschafterin
von Licht für die Welt**

Von Licht und Schatten in Burkina Faso

Weltweit gibt es eine Milliarde Menschen mit Behinderungen. Der Großteil lebt in Entwicklungsländern. Nur ein kleiner Prozentsatz davon hat Zugang zu Basisgesundheitsversorgung und Grundschulbildung. Häufig werden den Betroffenen wesentliche Menschenrechte vorenthalten. Auch aus Entwicklungsprozessen sind sie ausgeschlossen.

Um diesen Teufelskreis aus Armut und Behinderung zu durchbrechen, unterstützt Licht für die Welt lokale Partnerorganisationen in Burkina Faso. Rund 150.000 Menschen jährlich erhalten eine augenmedizinische oder orthopädische Behandlung oder eine Physiotherapie. 2.000 Kinder mit Behinderungen können nun die Schule besuchen oder eine berufliche Ausbildung beginnen. Etwa 150 Regierungsabgeordnete erwerben das nötige Wissen, um Menschen mit Behinderungen in ihren Regierungsprogrammen zu berücksichtigen. Die Betroffenen erhalten dadurch die Perspektive auf ein selbstbestimmteres Leben.

→ www.licht-fuer-die-welt.at

Jobchancen für Jugendliche und Frauen am Westbalkan

Die Länder des Westbalkans befinden sich noch immer in einer Übergangsphase. Wirtschaft und Demokratie erleben zwar einen Aufschwung, doch nicht alle profitieren davon. Teile der Bevölkerung leiden unter Arbeitslosigkeit und Armut. Vor allem Frauen. Die Volkshilfe und ihre lokalen Partner engagieren sich daher in Albanien, Serbien und im Kosovo für die Gleichstellung der Geschlechter und verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt.

In Trainings und Kursen werden rund 900 Jugendliche und Frauen für soziale Dienste und für den Tourismus qualifiziert. Außerdem gibt es Ausbildungsangebote für den Anbau und die Vermarktung lokaler biologischer Produkte. Arbeitssuchende erhalten Unterstützung und Beratung bei der Jobsuche oder Unternehmensgründungen. Dafür ist auch die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen wichtig. Die Integration in den Arbeitsmarkt hilft den Menschen aus der Armut und trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung bei.

→ www.volkshilfe.at

An der Gesellschaft teilhaben

Menschen mit intellektueller Behinderung gehören weltweit zu den am meisten benachteiligten Gruppen. Häufig werden sie nur an ihren Defiziten gemessen und als Last für die Gesellschaft gesehen. Von Bildungsmaßnahmen sind sie meist ausgeschlossen. Vor allem Mädchen und Frauen mit intellektueller Behinderung werden oft ausgebeutet und misshandelt.

Die Diakonie Austria engagiert sich in Simbabwe und in den Palästinensischen Gebieten dafür, die Situation von Betroffenen nachhaltig zu verbessern. Ca. 1.500 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden in das Bildungssystem eingebunden. Aufklärungsmaßnahmen sensibilisieren das Umfeld für die Bedeutung von Bildung für Menschen mit Behinderungen.

→ www.diakonie.at



„Im Ernstfall kann gute Vorbereitung Leben retten und Schäden minimieren. Aber auch den Menschen helfen, die Katastrophe schneller zu überwinden.“

**Michael Grabner,
Österreichisches Rotes Kreuz**

Für den Ernstfall gerüstet

Im südlichen Kaukasus bedrohen immer wieder Erdbeben, Überschwemmungen oder lange Trockenperioden die Lebensgrundlagen der Menschen. Die betroffenen Länder sorgen nun vor. Mit Unterstützung des Österreichischen Roten Kreuzes, das 19 Gemeinden in Nord-Armenien, Nord-Aserbaidshan und Ost-Georgien hilft, sich gegen Katastrophen und Krisen zu wappnen und diese im Ernstfall rasch zu bewältigen.

Gemeinsam mit der Bevölkerung, Unternehmen und den Gemeindeverwaltungen werden Risikoanalysen und Notfallpläne erstellt. Mehr als 300 Freiwillige erhalten eine Ausbildung zu KatastrophenhelferInnen. In Trainingskursen proben sie den Einsatz.

Kleinere Infrastrukturprojekte wie die Aufforstung von gefährdeten Hängen oder sensiblen Uferbereichen senken das Gefahrenpotenzial. Aktionspläne zur Katastrophenvorsorge für sieben Städte verbessern das Krisenmanagement. Langfristig profitieren davon rund 860.000 Menschen.

→ www.rotekreuz.at

Gestärkte Familien

Durch HIV/AIDS und Armut geraten Familien oft in Krisensituationen. Hauptleidtragende sind meist die Kinder. Unterstützung bieten die Familienstärkungsprogramme von SOS-Kinderdorf in Uganda und Äthiopien. Sie sorgen dafür, dass die Kinder in ihren Familien bleiben und sich dort gut entwickeln können.

Für besonders bedürftige Familien sind die ersten Schritte die Versorgung mit Nahrungsmitteln, die Verbesserung der Wohnsituation, medizinische Hilfe oder die Finanzierung des Schulgeldes. Die Kinder werden psychosozial betreut und in ihren Rechten gestärkt. Erwachsene werden in nachgefragten Berufen ausgebildet oder dabei unterstützt, ein kleines Geschäft oder eine Landwirtschaft zu betreiben. Zusätzlich werden die Gemeindebediensteten durch Trainings gestärkt. So können sie künftig eigenständig helfen. Anwaltschaftliche Arbeit soll dazu führen, die Kinderrechte auf staatlicher Ebene zu verankern. Insgesamt erreicht das Programm mehr als 22.000 Menschen.

→ www.sos-kinderdorf.at

Träume verwirklichen

„Träume für Kinder“ ermöglicht der Verein Sueniños in San Cristóbal de las Casas in Chiapas, einer der ärmsten Regionen Mexikos. Dort leben viele marginalisierte indigene Jugendliche auf der Straße. Sueniños verhilft den Mädchen und Buben zu neuen Perspektiven: durch eine Ausbildung für das Bauwesen, die Tourismusbranche oder das Gastgewerbe. Auch bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt der Verein. Die Förderung der Eigenständigkeit und der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen spielt ebenfalls eine große Rolle. Die MitarbeiterInnen von Sueniños unterstützen die Entfaltung von sozialen Fähigkeiten, vermitteln Werte wie Respekt, Verantwortung und Hilfsbereitschaft und helfen den Mädchen und Buben, ihre Talente zu entdecken.

Die Nachhaltigkeit stellt der Verein durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Bildungseinrichtungen sicher. 130 Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren haben durch die Maßnahmen die Chance, der Armut zu entkommen.

→ www.sueninos.org



„In den abgeschiedenen Regionen der Erde leben viele Eltern, die den Wert von Bildung für ihre Kinder noch nicht erkannt haben. Gerade hier bedarf es größter Anstrengung, um ein flächendeckendes Schulsystem aufzubauen und die Kinder auszubilden. Bei der nomadischen Lebensweise der Afar-Bevölkerung in Äthiopien heißt das, die Schule zieht mit. So funktioniert es!“

**Erfried Malle,
Sonne International**

Einzelprojekte in Süd & Ost

Hilfe zur Selbsthilfe: partnerschaftlich – effektiv – nachhaltig

Ziel jeder Projektarbeit ist, die Lebensbedingungen der Menschen in den Partnerländern nachhaltig zu verbessern und die Armut zu reduzieren. Die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Organisationen und Interessenvertretungen sowie die Einbettung der Aktivitäten in nationale Politiken und Strategien sind Voraussetzungen für erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit. Damit die Partner eigenverantwortlich handeln können, ist es notwendig, die Zielgruppen mit Know-how und Weiterbildung zu stärken und Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten an der Basis und haben gute Kontakte zur lokalen Bevölkerung. So kann der Wandel aus den Gesellschaften heraus entstehen.

Die Schule zieht mit

In Äthiopien zählt die Afar-Region zu den Gebieten mit der niedrigsten Alphabetisierungsrate. Wegen ihrer nomadischen Lebensweise können Kinder der Volksgruppe der Afar nicht regelmäßig zur Schule gehen. SONNE-International unterstützt mit einem innovativen Projekt: Die Schule zieht mit. In Zusammenarbeit mit ihrer lokalen Partnerorganisation führt die österreichische CSO ein mobiles Alphabetisierungs- und Grundschulprojekt durch. Brechen die Kinder mit ihren Eltern zu neuen Weidegründen auf, wird auch das „Klassenzimmer“ auf Kamele verladen.

Bereits mehr als 13.000 Kinder und Jugendliche haben die mobile Schule besucht. 30 LehrerInnen – selbst Mitglieder der Clans – sind seit 2005 im Dauereinsatz. Die Ziele der kommenden Jahre: den Unterricht aufrechterhalten und die LehrerInnen so ausbilden, dass sie die staatliche Lehrberechtigungsprüfung ablegen können. Anschließend werden sie von der lokalen Verwaltung angestellt.

→ www.sonne-international.org

Leben ohne Gewalt

In Nicaragua und Guatemala haben speziell Indigene und Frauen in ländlichen Gebieten mit Diskriminierung und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. Die meisten von ihnen haben keine Chance auf eine Fachausbildung und sind oft familiärer Gewalt ausgesetzt.

Unterstützung kommt von MIRIAM. Mit Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Rechtsberatung und psychologischer Betreuung leistet der Verein einen wichtigen Beitrag zur Armutsminderung und zur nachhaltigen Entwicklung von Frauengruppen. Der Verein kämpft für die Gleichstellung der Frauen, ihr Recht auf Bildung und ein Leben ohne Gewalt. Jährlich verbessert sich dadurch das Leben von rund 10.000 Frauen.

→ www.proyecto-miriam.org



„Es war ein wundervoller Moment, als ich zum ersten Mal erlebt habe, wie ein weinendes Kind beim Anblick der ROTE NASEN Clowns zu lachen begann und die schmerzhaft Chemotherapie vergaß. Mit Humor können wir den Kindern helfen und trotz der angespannten Situation Momente der Leichtigkeit in die Krankenzimmer bringen.“

**Tarek Zboun,
RED NOSES Palestine**

Lachen in schweren Zeiten

In den Palästinensischen Gebieten kommt im Rahmen der medizinischen Grundversorgung vor allem die seelische Unterstützung der PatientInnen oft zu kurz. Wegen der eingeschränkten Bewegungsfreiheit können die Angehörigen ihre Familienmitglieder häufig nicht im Spital besuchen. Darunter leiden vor allem die Kinder. Eine Visite der ROTE NASEN Clowns hilft, die psychische Verfassung der kleinen PatientInnen zu verbessern. Oft gelingt es sogar, den Kindern ein Gefühl von Lebensfreude zu vermitteln. Die Clown-doktorInnen helfen den Menschen, ihre Ängste und Traumata zu überwinden. Politische und andere gesellschaftliche Konflikte lassen sie außer Acht. Allein 2014 freuten sich mehr als 7.000 Kinder in vier Spitälern in der Region über den aufheiternden Besuch.

→ www.rotenasen.at

Faire Arbeitsrechte in Moldau

Sozialabbau, die Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer und steigender Leistungsdruck sind negative Folgen der Globalisierung. Multinationale Konzerne setzen Gewerkschaften, Betriebsräte und Regierungen unter Druck, indem sie drohen, Arbeitsplätze abzuziehen. Aus Angst kommt es oft zu Zugeständnissen, die schlechtere Arbeitsbedingungen, Lohnkürzungen und Sparpakete im Sozial- und Umweltbereich nach sich ziehen.

Der Verein weltumspannend arbeiten baut in der Republik Moldau gemeinsam mit dem lokalen Gewerkschaftsbund eine Gewerkschaftsschule und eine Projektakademie auf. Neben Fachwissen in Ökonomie, Arbeits- und Sozialrecht, sozialpartnerschaftlicher Konfliktlösung und kollektiver Verhandlungsführung werden soziale und demokratiepolitische Kompetenzen vermittelt. Teil der Fortbildung sind Projekte zur unmittelbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die GewerkschafterInnen können so Schritte für einen möglichen Strukturwandel einleiten.

→ www.weltumspannend-arbeiten.at

Tanzen für Toleranz und Frieden

Eindrucksvolle Bilder und bewegende Geschichten: Die kommunale Tanzbewegung „I can Move“ leistet einen Beitrag zur Stärkung der Identität von PalästinenserInnen. Mit Tanz und Gemeinschafts-Aktivitäten in Dörfern des Westjordanlandes werden Ungleichheit, Ausgrenzung, Zersplitterung und posttraumatische Belastungssyndrome bearbeitet und transformiert. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit jungen Menschen. Die Auseinandersetzung mit Kunst fördert Toleranz, steigert die Empathie innerhalb der palästinensischen Gesellschaft und trägt zu nachhaltigem Frieden bei. Negative Stereotype über Straßenkinder, Menschen mit Behinderungen und Opfer von Gewalt können damit abgebaut werden.

→ www.yante-icanmove.org



„In den Straßen von El Alto herrscht eine Realität, die Kindern und Jugendlichen viel abverlangt. Unser Programm bietet ihnen einen Start in einen besseren Alltag: weg von der Straße, Hunger, sexueller Gewalt und hin zu einem wertvollen und geregelten Leben. Mit neun hauptberuflichen weiblichen und männlichen Sozialarbeitern, Pädagogen und Psychologen erreichen wir im Jahr rund 500 Kinder und Jugendliche.“

**Martin Berndorfer,
Maya Paya Kimsa, Bolivien**

Weg von der Straße

Wie in vielen Ländern Südamerikas leben auch in Bolivien immer mehr Kinder und Jugendliche auf der Straße. Die Organisation Maya Paya Kimsa begleitet seit 2003 Betroffene in El Alto, einem Stadtteil von La Paz. Das Angebot ist vielfältig: Die Kinder und Jugendlichen werden in einem Tageszentrum betreut und haben die Möglichkeit zu psychologischen Gesprächen. Auch Fußballturniere, Talentnachmittage, Tanz- und Musikveranstaltungen oder Malkurse werden organisiert. Zusätzlich engagiert sich Maya Paya Kimsa für die Professionalisierung von StraßenarbeiterInnen.

Dem Verein geht es aber um mehr als die reine Versorgung der Straßenkinder. Er stellt daher keine Schlafmöglichkeiten, Kleider oder Essen zur Verfügung. Das wäre keine Motivation für Veränderung. Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und nachhaltig verbessern. Unterstützung erhalten sie durch intensive Einzelbetreuung.

→ www.mayapayakimsa.org

Zuversicht für Menschen mit Behinderungen

In Bosnien und Herzegowina haben Menschen mit Behinderungen kaum Zugang zu adäquater medizinischer Versorgung. HOPE ´87 verbessert daher das Angebot von 120 Gesundheitszentren. Zusätzlich unterstützt die Organisation den Aufbau eines landesweiten Netzwerks für Schmerzmanagement und die medizinische Betreuung Betroffener. ÄrztInnen und Pflegepersonal, PsychologInnen und PsychiaterInnen sowie SozialarbeiterInnen erhalten Schulungen in moderner Schmerz- und Physiotherapie. Damit die Veränderungen langfristig und nachhaltig sind, wird das Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem nationalen Gesundheitsministerium umgesetzt.

→ www.hope87.at

Den Kindern ihre Rechte

In Osteuropa leben Millionen Kinder unter menschenunwürdigen Bedingungen. Allein in der Republik Moldau, in der Ukraine und in Weißrussland wachsen über 170.000 Kinder ohne Eltern auf. Die Regierungen der drei Länder haben zwar bereits Anfang der 1990er-Jahre die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert, ausreichend umgesetzt haben sie diese jedoch noch nicht. So entsprechen etwa die staatlichen Betreuungseinrichtungen nicht den Bedürfnissen der jungen BewohnerInnen. Die Caritas setzt sich dafür ein, dass die Kinderrechtskonvention in der Republik Moldau umgesetzt und der Kinderschutzbereich generell professionalisiert wird. Dafür gibt es für staatliche und nicht staatliche AkteurInnen Trainings und fachlichen Austausch bei Projektbesuchen in Österreich.

→ www.caritas.at



„Das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen ist in Moldau leider selten geworden. Viele alte Menschen sind auf sich allein gestellt und leben in großer Armut. Wir versuchen, diese Menschen nicht nur zu versorgen, sondern auch ihre Einsamkeit zu bekämpfen.“

Veronica Timbalari,
Leiterin des Altenheimes Rasarit, Moldau

Für einen Lebensabend in Würde

In der Gemeinde Straseni in der Republik Moldau unterstützt der Verein AMINA ein Tagesbetreuungs-
zentrum für besonders bedürftige alte Menschen. Rund 250 BesucherInnen erhalten dort an fünf Tagen pro Woche warme Mahlzeiten und nutzen die sanitären Einrichtungen sowie eine Waschküche. Auch an sozialen Aktivitäten wie Ausflügen, Spielen, Handarbeiten, Musik und Gymnastik können sie sich beteiligen.

Zusätzlich geht es darum, die Bedürfnisse alter Menschen gesellschaftspolitisch zu thematisieren und dafür zu sorgen, dass sich die Altersversorgung in der Republik Moldau verbessert. Damit die Menschen ihren Lebensabend in Würde verbringen können.

→ www.aktivfuermenschen.at



„Wenn Familienmitglieder und Betreuungspersonal schon aufgegeben haben, ist es schön zu sehen, wie unsere Arbeit den Patienten Hoffnung gibt und ihre Lebensqualität verbessert.“

**Othin Devine,
Physiotherapeut im Lubaga Hospital,
Uganda**

Personelle Entwicklungs- zusammenarbeit

Im Personalentsendeprogramm von HORIZONT3000 sind europäische Fachkräfte in Entwicklungsländern im Einsatz. Sie beraten lokale zivilgesellschaftliche Organisationen und entwickeln mit diesen innovative Strategien. Durch die Arbeit an der Basis haben sie direkten Zugang zu den Potenzialen und Bedürfnissen der Menschen.

Personelle Entwicklungszusammenarbeit steht für gegenseitige Achtung und bringt allen etwas: In den lokalen Organisationen werden Kapazitäten aufgebaut und die österreichische Zivilgesellschaft erhält Informationen über die Anliegen in Entwicklungsländern. Dadurch verbessert sich das Verständnis für entwicklungspolitische Themen in der österreichischen Bevölkerung.

Die ExpertInnen unterstützen vor allem in folgenden Bereichen: landwirtschaftliche Vermarktung, Infrastruktur, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Betriebswirtschaft, Finanz-, Projekt-, Ressourcen- und Organisationsprozess-Management, Psychologie und Gesundheit.

→ www.horizont3000.at

Schmerzfrei durch moderne Physiotherapie

Die Physiotherapeutin Martina Marshal arbeitet im Lubaga Hospital im Süden der ugandischen Hauptstadt Kampala als Beraterin. Diese Aufgabe hat sie im Rahmen eines Personaleinsatzes von HORIZONT3000 übernommen. Neben dem Training des lokalen Personals geht es dabei um den Aufbau einer Abteilung für Physiotherapie. Gemeinsam mit ihren beiden ugandischen KollegInnen konnte sie beachtliche Erfolge erzielen: Die Behandlungsräume verfügen nun über eine moderne Ausstattung und das therapeutische Angebot entspricht aktuellen medizinischen Standards. Die Nachfrage ist groß.

→ www.horizont3000.at

YES zu Veränderung

In informellen Siedlungen sind die hygienischen Bedingungen schlecht. Es gibt keine Sanitäranlagen und keine Abfallentsorgung. Die ugandische Organisation YES arbeitet an Lösungen und engagiert sich in der Grenzstadt Busia für mehr Bewusstsein für Hygiene und Umweltschutz. Auch Infrastrukturprojekte zur Wasserversorgung sowie zur Abwasser- und Abfallentsorgung setzt sie um. So entstanden die ersten Abfallsammelzentren im Stadtgebiet. Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Bezirksvorsteher und den Grundstückseigentümern und Hausvermietern gibt es nun auch ausreichend Sanitäranlagen.

Eine freiwillige „Öko-Polizei“ sorgt gemeinsam mit den SiedlungsbewohnerInnen für Sauberkeit. Der Kulturtechniker Thomas Waclavicek, Experte bei HORIZONT3000, berät sie dabei. „Ein Projekteinsatz geht über den fachlichen Know-how-Transfer hinaus. Die meisten Ideen kommen von den lokalen Kolleginnen und Kollegen. Das Schöne ist, dass meine Anwesenheit sie motiviert, Neues auszuprobieren.“

→ www.horizont3000.at



„Alle Menschen haben das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, Bildung, Nahrung und ärztliche Versorgung. Es liegt auch in Österreichs Verantwortung, einen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit zu leisten, die Armut auf der Welt zu bekämpfen und ein menschenwürdiges Leben für alle zu ermöglichen.“

**Annelies Vilim,
Globale Verantwortung**

Programme zur Stärkung zivil- gesellschaftlicher Initiativen

Die Arbeitsgemeinschaft Globale Verantwortung engagiert sich als Dachverband von rund 40 österreichischen CSOs dafür, die nationale, europäische und internationale Entwicklungspolitik und -praxis wirksam mitzugestalten. Die Aktivitäten umfassen vor allem Information, Weiterbildung, Vernetzung, Lobbying und Wissensmanagement. Die Arbeitsgemeinschaft Globale Verantwortung ermöglicht dadurch kritische Reflexion und eine vertiefte Auseinandersetzung mit den aktuellen entwicklungspolitischen Trends und den damit verbundenen politischen Prozessen.

→ www.globaleverantwortung.at

Anwaltschaft & Politikdialog

Unfairer Handel, Klimawandel, Menschenrechtsverletzungen, Landraub, ungerechte Arbeitsbedingungen, wirtschaftliche und politische Ausbeutung: Durch anwaltschaftliche Arbeit und Politikdialog zeigen zivilgesellschaftliche Organisationen solche Ungerechtigkeiten auf und mobilisieren Gesellschaft und Politik, um einen positiven Wandel herbeizuführen. HORIZONT3000, SOS-Kinderdorf Österreich, das Österreichische Rote Kreuz, Caritas Österreich und CARE Österreich arbeiten mit sieben lokalen Partnerorganisationen in Kenia, Tansania und Uganda gemeinsam an einem Programm zur Bewältigung regionaler und globaler Herausforderungen.

Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit

Tausende CSOs und CSO-Plattformen sind weltweit vernetzt. Ihr Ziel ist, internationale Entwicklungen und Entscheidungsprozesse aus zivilgesellschaftlicher Perspektive zu beeinflussen.

Grundsatzdokumente wie die „Istanbul Principles“ halten die Grundregeln für die wirksame Arbeit von CSOs fest, etwa die Einhaltung und Förderung der Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, Transparenz und Rechenschaftspflicht. Die weltweite Partnerschaft sieht es unter anderem als ihre Aufgabe, die Einhaltung dieser Prinzipien zu beobachten und immer wieder einzufordern.

→ www.csopartnership.org



„Die Wasserstellen haben unser Leben im Dorf erleichtert. Wir haben weniger Durchfallerkrankungen und das mühsame, kilometerweite Wasserschleppen gehört der Vergangenheit an.“

**Pong Kuoliang,
Vorsitzender einer laotischen
Wasservereinigung**

EU-Ergänzungs- finanzierung

Wasser ist Leben

Nur 51 Prozent der Bevölkerung in Laos haben Zugang zu sauberem Wasser. Für 30.000 BewohnerInnen in entlegenen Dörfern in der Provinz Bokeo im Nordwesten des Landes ändert sich das nun. Dadurch verbessert sich auch ihre Gesundheitssituation. Möglich macht dies ein gemeinsam von der Europäischen Kommission, der ADA und dem Österreichischen Roten Kreuz finanziertes Projekt. 30 Dörfer werden mit sauberem Wasser und Latrinen versorgt. Die DorfbewohnerInnen und rund 600 Freiwillige des Laotischen Roten Kreuzes erhalten Schulungen im Umgang mit den am häufigsten auftretenden Krankheiten sowie in Erste Hilfe und Hygiene.



„Die Trainings haben mein Leben sinnvoll gemacht und die Basis zu meiner Eigenständigkeit gelegt. Heute stehe ich auf eigenen Beinen. Ich habe eine Ausbildung und verdiene mein eigenes Geld.“

**Dhan Kumari Khatri,
Schneiderin, Nepal**

„Die Zukunft gehört keinem allein.“

**Spruchwort der Ndebele,
afrikanisches Volk, Simbabwe/Südafrika**

Kontakt und Information

**Austrian Development Agency (ADA)
Agentur der Österreichischen
Entwicklungszusammenarbeit
Referat Zivilgesellschaft International**

Zelinkagasse 2, 1010 Wien
Tel.: +43 (0) 1 90399-2322
zivilgesellschaft-international@ada.gv.at
www.entwicklung.at

 @austriandevelopmentagency

 @AustrianDev

IMPRESSUM

Medieninhaber: Austrian Development Agency (ADA),
Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich

Konzept & Redaktion: Sylvia Hinger, Andrea Schmid

Produktion: Grayling Austria

Layout: design.ag, Alice Gutleiderer

Fotos: ADA/Andrea Schmid & Sylvia Hinger, CARE, Licht für die Welt,
Österreichisches Rotes Kreuz, Rote Nasen, Amina, HORIZONT3000,
Ani Antonova, Julia Radlingmayer

Druck: Druckerei Berger
Wien, September 2016



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11066-1607-1004